



# Vereinigung der MÜNCHNER WIESNWIRTE

An die  
Landeshauptstadt München  
Referat für Arbeit u. Wirtschaft  
Herrn Ref. Dieter Reiter  
Herzog-Wilhelmstr. 15

**80331 München**

*Handwritten: 13.12.13*

SID	ES	GL	Rspr.	
Referat für Arbeit und Wirtschaft			EA	
13. DEZ. 2013			VvA	
Az.:			Vorg.	
Ø			zwV	
			zK	
			VW	
I	II	III	IV	V

München, den 12. Dezember 2013

## Erfahrungsbericht über die Änderungen bei den Reservierungen

Sehr geehrter Herr Referent Reiter,

gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr, unsere Erfahrungen mit den geänderten Reservierungsregeln zu Ihrer Kenntnis zu bringen.

Wir haben diesen Punkt in unserer Vereinigung nach der Wiesn 2013 intensiv und mehrfach diskutiert und gegenseitig die Erfahrungen ausgetauscht. Wir erlauben uns deshalb, Ihre Anfrage in einem gemeinsamen Schreiben zu beantworten.

Vorab möchte ich betonen, dass, so glaube ich, gerade die Vielfalt der Zelte und deren unterschiedliche Konzepte einen wesentlichen Anteil an der Beliebtheit der Wiesn ausmachen. Dazu gehört auch, dass das Oktoberfest ein „Münchner Volksfest“ ist und bleiben soll.

Generell kann als Erfahrungswert festgehalten werden, dass die verstärkten Kapazitäten der reservierungsfreien Bereiche im besonderen Maße von der jüngeren Generation angenommen wurden. Diese Veränderung hat zu einer deutlichen Verjüngung der Festzeltbesucher geführt.

Anlage 7



ARMBRUSTSCHÜTZEN



AUGUSTINER FESTHALLE



BRÄUROS



FESTZELT TRADITION



FISCHER VRONI



HACKER FESTZELT



HIPPODROM



HOFBRÄU FESTZELT



KÄFER SCHÄNKE



LÖWENBRÄU FESTZELT



OCHSENBRATEREI



SCHOTTENHAMEL



SCHÜTZEN FESTZELT



WEINZELT



WINZERER FÄHNDEL

Gerade an den Tagen mit besonders hohem Gastaufkommen hatte dies den Vorteil, dass die vor den Zelten wartenden Personen schneller untergebracht und die Straßen freigemacht werden konnten.

Allerdings war damit auch verbunden, dass sich die Verweildauer der Gäste im Zelt erheblich verlängert hat. Die jungen Gäste gaben die einmal eingenommenen Plätze nicht mehr auf und blieben zu einem hohen Prozentsatz bis Zeltschluss auf ihren Plätzen. Es war allerdings auch zu beobachten, dass die Tische in den reservierungsfreien Zonen dann teilweise von den Gästen selbst weitervermittelt wurden, ob entgeltlich oder im Bekanntenkreis, mag dahingestellt bleiben.

Eine Verweildauer von mehr als 8 Stunden im Zelt ist natürlich häufig mit einem hohen Alkoholkonsum verbunden, der dann auch ein höheres Konfliktpotential auslöst.

Es ist auch ein altbekannter Erfahrungssatz, dass das Aufstehen und Nachhausegehen mit steigendem Bierkonsum und Verweildauer immer schwieriger wird.

Der Wechsel im Zelt hat deutlich abgenommen und damit die Gastzahl.

Deutlich verringert hat sich aber in den Zelten auf der Wiesn 2013 das mittelalterliche Publikum („der gestandene Münchner“), ob als Familie oder auch mit der Firma.

Aus den Rückäußerungen unserer Gäste konnte entnommen werden, dass man ohne eine Reservierung ungern das Wagnis eingeht, mit einer Personengruppe auf das Oktoberfest zu gehen. Bei der Einladung von Kunden oder dem Ausführen von Verwandten, die zu Besuch kommen, möchte sich niemand blamieren oder in Stress geraten, weil er seinen Gästen auf „seinem Volksfest“ keinen Platz bieten kann.

Bei den vielen Telefonaten, die die Reservierungsbüros mit Gästen geführt haben, wurde auch deutlich, dass viele berufstätige Münchner in erster Linie zum Wochenende hin ihren Wiesnbesuch planen, um nicht die beruflichen Verpflichtungen zu gefährden.

Aus unserer Sicht würde sich deshalb anbieten, zu diesen Zeiten mehr Reservierungsmöglichkeiten anzubieten, um gerade dieser Zielgruppe - „unseren Münchnern“- mehr Chancen auf einen Platz einräumen zu können. Dies könnte entsprechend der Vielfalt der Zelte dann in den Zelten individuell umgesetzt werden. Eine Reduzierung der reservierungsfreien Bereiche von aktuell 35 % auf ca. 20 % wäre da sicher ein Gewinn für die alteingesessenen Münchner Familien und Firmen.

Ein Angebot von reservierungsfreien Plätzen in den Zelten von Zeltöffnung bis in die Nachmittagsstunden, also bis ca. 15 Uhr sollte eigentlich ausreichend sein.

Nach dem Zeltbesuch dann noch einen Bummel über die Wiesn zu machen, ist sicher im Sinne des Gesamtkunstwerkes Wiesn (Festzelte und Schaustellerbetriebe).

Die reservierungsfreien Kontingente wurden überwiegend von jungen Menschen und Touristen genutzt, die sich vor Zeltöffnung bereits angestellt hatten.

Die Wechselbereitschaft war dann natürlich im Hinblick auf das investierte Engagement gering.

Es wäre deshalb schön, wenn man die derzeitigen stringente Lösung mit 25 % reservierungsfreien Bereichen auch unter der Woche etwas reduzieren könnte. Auch bei 20 % wäre dies noch ein deutlicher Einschnitt.

Es sollte dabei nicht die Wirkung für die Wechsel unterschätzt werden. Eine Reservierung wird von den Gästen immer noch am ehesten als Argument zum Aufstehen akzeptiert. So könnten sowohl durch den verstärkten Wechsel als auch durch ein erhöhtes Reservierungsangebot mehr Gäste einen Platz im Zelt finden. Auch die „Altersmischung“ würde so ausgewogener werden.

Es würde uns sehr freuen, wenn wir in diesem Sinne einen gemeinsamen Weg im Sinne unserer Münchner Bürger finden könnten, damit unsere Wiesen nach wie vor ein Münchner Volksfest mit weltweitem Ruf bleibt. Gerade die Münchner Besucher des Volksfestes prägen den Festcharakter und tragen wesentlich zu dessen Beliebtheit bei. Sie bekämen dann auch wieder mehr Platz.

Für Rückfragen stehen wir natürlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen



Anton Roiderer

Sprecher der Münchner Wiesenwirte